

Die diesjährigen Ostermusiken in Kreuz- und Sophienkirche nehmen auf das Reformationsgedenkjahr 1917 Bezug. Die heutige Sonnabendvesper erfährt aus diesem Grunde eine liturgische Erweiterung. Im Mittelpunkt steht Luthers Osterlied „Christ lag in Todesbanden“ (der Lobgesang „Christ ist erstanden“ gebessert. Dorisch 1524). Ueber dieses Lutherlied sagt Friedr. Spitta in seiner Schrift „Ein feste Burg ist unser Gott“: „Kein poetisch beurteilt, stehen wir hier vor einem der größten Meisterwerke Luthers, und religiös betrachtet, muß man sagen, daß es eine majestätischere Osterverkündigung in unseren Liedern nicht gibt. Dabei spiegelt sich in dieser Beschreibung vom Kampfe zwischen Tod und Leben in einziger Weise Luthers Individualität, die aus dem Sieg Christi über den Tod die Kraft gewonnen hat, einer ganzen Welt zu widerstehen. Die Kühnheit der Bilder in Vers 4, 5 und 7 überschreitet auch nicht einmal sehr weit diejenige des Ausdruckes in „Ein feste Burg“. Schon aus diesen gewichtigen textlichen Gründen sollte auch die ernste Weise in der dorischen Tonart zu diesem Liede in den Gemeinden heimischer werden, als dies bisher der Fall war. Mögen die Tonsätze Michael Altenburgs und Johann Walthers (weil. Hofkapellmeister in Dresden), sowie vor allem die der monumentalen Kantate Bachs heute das Ihrige dazu beitragen. Bachs Osterkantate ist ganz auf den rechenhaften Choral Luthers gestellt, der hier in 7, der Art nach ganz verschiedenen, Bearbeitungsformen wiederkehrt. Arie und Rezitativ fehlen ganz. Jeder Vers ist wie in Musik ausgemeißelt. Die Kunst, welche hier demselben Grundstamme immer neue Ideen abgewinnt, scheint unerschöpflich. Diese Kantate gehört zu den gewaltigsten, aber auch zu den schwierigsten (A. Schweizer). In die Bearbeitungen sind altertümliche Elemente, auch im Orchester, absichtlich von Bach eingewoben. Die Worte „Zwingen“ und „Gewalt“ in der 2. Strophe werden durch trozige, vom Anfang bis zum Schluß durchgehende Bassfiguren in den Streichern und Cembalo dargestellt. Jubelnde Freude flutet in den Sechzehnteln einher, mit den die Violinen den Tenor-Vers „Jesus Christus, Gottes Sohn“ begleiten. In dem Chore „Es war ein wunderlicher Krieg“ meint man einen Anäuel kämpfender Leiber zu sehen, wie Michelangelo ihn darstellt. Das Werk stammt aus dem Jahre 1724.

Die nächste Sonnabendvesper findet am 21. April statt.

Heute abend 6 Uhr (nach dem Geläute aller Glocken):

Turmsingen und Turmblasen: a) Seb. Bach: „Christ lag in Todesbanden“ (Luther), Choral a. d. Osterkantate; b) Hans Leo Hasler: „Jesus Christus, unser Heiland, der den Tod überwand“ (Luther); c) „Jesus, meine Zuversicht!“ (Mel.: 1653).

Am 1. Ostertage 1/2 10 Uhr in der Kreuzkirche.

Seb. Bach:

„Christ lag in Todesbanden“ von Seb. Bach, Chöre b und e mit Orchester aus der Osterkantate (wie in der Sonnabendvesper).

Am 1. Ostertage 1/2 12 Uhr in der Sophienkirche.

Seb. Bach:

„Christ lag in Todesbanden“ von Seb. Bach, Chöre e und g mit Orchester aus der Osterkantate (wie in der Sonnabendvesper).

Am 2. Ostertage 1/2 10 Uhr in der Kreuzkirche.

„Christ lag in Todesbanden“, im Wechsel mit der Gemeinde nach Tonsätzen mit Orchester von Mich. Altenburg und Johann Walther (liturgische Anordnung wie in der Sonnabendvesper).